

Saale-Zeitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Angaben... werden die Spaltenpreise... Ercheint wöchentlich...

Weggepreit

für Halle vierzehntägig bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., ansehl. Zustellungsgebühr...

Nr. 34.

Halle a. S., Dienstag, den 21. Januar

1908.

Eine amüsante Spekulation.

Die „Kette“ des Liberalismus hatten ihre Zeit für gekommen. Billows Wahlrechtserklärung hat sie alle mobil gemacht: die großen, die kleinen und die ganz kleinen.

bleibt nur abzuwarten, ob das liberale Bürgertum, das eine selbstgelegte solche Politik für eine absolute Notwendigkeit hält, eine solche utopisch-phantastische Gestaltung der Dinge gutheissen wird...

Wer Augen hat, zu sehen, der sieht jetzt, nachdem die Resolution des Sozialliberalen Vereins in Berlin publiziert worden ist, wohin die Kette gehen soll.

Ein erfreuliches Moment ist indes dabei, und auch das verdient notiert zu werden. Farrer Neumann ist nicht mehr auf der Seite der Ultras, sondern er sieht, wenn wir recht unterrichtet sind, im Lager der gemäßigten, besonnenen Elemente.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

In einem vom Prinzen Waldemar in der Seebadankunft in Kiel veranstalteten Kollimfesten erschien, nachdem der Kronprinz und Prinz Joachim bereits eingetroffen waren, am „Tag“ zufolge, um 8 Uhr abends unerwartet der Kaiser.

Der österreichische Geheimrat Graf Hans Bissages, auf dessen Burg Kreuzenstein Kaiser Wilhelm bei seinem letzten Besuche in Wien zu Gaste war, hat sich nach Berlin begeben...

Der König von Onga Land befehlet am 25. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Chef des preussischen Infanterie-Regiments fürstlicher Würde von Waldstatt (Kammerherrschaft) Nr. 5, das in Stolp

garnisoniert. Von dort begibt sich auf Befehl des Kaisers eine aus dem Regimentskommandeur und drei Offizieren bestehende Deputation nach London zur Übermittlung der Glückwünsche und Ausrüstung einer Jubiläumsgarabale.

Geheimrat Wolfgang Geiff, Senatsvorsitzender im Reichsgewerkschaftsamt, ist am Freitag gestorben.

Der kaiserliche Generalmajor a. D. Scheimer Regierungsrat Dr. v. G. d. R. ist gestern gestorben.

Der Präsident des israelitischen Konsistoriums des Bezirks Unterelsch, Sänitätsrat Dr. Gustav Zedg, ist in Straßburg i. E. im Alter von 73 Jahren gestorben.

Der Kaiser und die Straßendemonstrationen.

In der „Rhein. Zig.“ lesen wir: Am 14. Januar, zwei Tage nach dem sogenannten roten Sonntag, hatte das Kaiserpaar um 9 Uhr vormittags die Automobile zur Verfügung...

Die Beilegung des Fürsten zu Inn- und Anspahaun.

Montag nachmittag 3 Uhr erfolgte die Beilegung der Leiche des Fürsten Eduard zu Inn- und Anspahaun auf der Insel der Seligen im Schloßpark zu Lütetsburg. Der Beilegung gegen eine Trauerfeier im Schloße voran. Nach Gebet und Segen wurde der Sarg auf den im Schloße aufgestellten Leichenwagen gehoben...

Fenilleton.

Die Kunst der Regie.

Ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Von Camillo Seyden.

Vor 50 Jahren feierte man die Schauspielerei — heute feiert man die Regie. Darum führt der Regisseur im Organismus des Theaters das Gehirn des hochgebildeten Weltmenschen — heute bildet er den Mittelpunkt des theatralischen Betriebes; und die Vorstellung von seiner beherrschenden Bedeutung hat sich in uns so schnell festgewurzelt, daß wir verneinen, so müßte es immer gewesen sein.

Die Zeiten des Dramas und des Theaters die Stücke sich zum guten Teile gleichsam von selbst spielen. Statt des Regisseurs führte eine lebendige, von Geisteslicht umgeben weitergegebene Ueberlieferung die Herrschaft.

Dies änderte sich erst im 18. Jahrhundert, und zwar vor allem auf deutschem Boden. Damals traten die Deutschen in die Theatergeschichte ein, und sie besaßen bei diesem Eintritte tiefe eigene dramatische Literatur. So bezogen sie ihren Spielplan aus der Fremde: die französische Dramatik, Holberg, Goldoni wurden die Säulen des deutschen Bühnenplans.

der deutschen Bühne herrschend, obwohl sich sehr bald hypokritische Spuren der Kritik nach an ihm festsetzen machten. Ueberwunden hat ihn erst Raabe. Raabe pflegte die Kunst der Sprache, der Darstellung im engeren Sinne. Für das Bühnenbild, für die Ausstattung hatte er fast gar kein Verständnis; allein die reinste Wiedergabe des dramatischen Ereignisses regte sein Interesse an.

nach der Insel der Seligen getragen. Der Weg vom Schloß bis zur Insel war mit Lannenzweigen bestreut. Der Herzog zu Trautenberg legte am Sarge im Namen des Kaisers einen Kranz nieder.

### Ein Kanakführer.

Die „Nat.-lib. Korresp.“ schreibt: „Sehr von Gerlach verächtlich in einem Berliner Montagsblatte einen Aufschrei mit der Ueberschrift: Fort mit Bülow! Gerlach fordert wegen der Wählrechtserklärung des Fürsten Bülow vom 10. Januar dessen Sturz. Aber wer kommt nach Bülow? Diese Frage stellt der Artikelreiber auch in Betracht und fertigt sie folgendermaßen ab:

„Nun, wenn es, so gilt hier das Wort:  
Der eine fragt: was kommt danach,  
Der andre: was ist Recht,  
Und damit unterscheidet sich  
Der Freie vom Kanak.“  
Mag sein, daß der Nachfolger Bülows ein noch ärgerer Nationalist als er — wenn's möglich ist! Aber darauf kommt es nicht an. Entscheidend ist, daß der Liberalismus am besten selbst und um der politischen Sauberkeit willen mit allen Mitteln Bülow stützen muß.“

Laßen wir einmal politische Gesichtspunkte außer Betracht, beurteilen wir lieber Herrn von Gerlachs Argumentation (sojournant unter literarisch-wortlichen Gesichtspunkten. Ist es wirklich recht, deutsche Diktatorien derart anzuwenden? Manchem wird das Diktatorium von den Freien und dem Kanak wert sein, und nun soll er in dieser Bedeutung anerkennen? Nach Gerlach sieht es dem freien Mann wohl an, einen Minister zu stützen, auch wenn er weiß, daß kein Nachfolger noch weniger was verwirklichen wird, was der freie Mann wünscht? Und es ist knochliche Gefährdung, in politischen Dingen sich zu fragen: „was kommt danach?“ Wir meinen umgekehrt, daß schon im gewöhnlichen Leben jeder mit Recht als ein Narr angesehen wird, der lebenden Augen sich die Möglichkeit, das zu erreichen, laßt, was sein Herz begehrt, noch absichtlich verachtet. „Ministerführer“ zu treiben, ist in Preußen-Deutschland so wie so nicht immer ein gutes Geschäft gewesen. Aber ein Politiker, sei er Reaktionär oder Nationalist, gemeldet, der sich diesem Sport hingeben kann, ohne selbst zu glauben oder zu erhoffen, daß ein „besserer Mann“ nachkommt, ist uns ein psychopathisches Rätsel.“

### Die Nationalliberalen und Bülows Wählrechtserklärung.

Der „Allg. Ztg.“ wird von hervorragender parlamentarischer Seite geschrieben:

„Unter der Ueberschrift: „Der dunkle Freitag“ bringt die „National-Zeitung“ in Nr. 26 eine Aufschrift, die sich mit außerordentlicher Schärfe gegen die Erklärung des Reichstanzlers zur Wählrechtserklärung richtet und behauptet, daß diese Erklärung das Kapital des Vertrauens, das die national-liberale Partei zu dem lebenden Staatsmanne habe, vernichten müsse. Nach der Mitteilung der „National-Zeitung“ über diese Aufschrift von einem national-liberalen Parteiführer hat sich Bülow darauf zu erklären, daß die aus der Feder einer führenden Persönlichkeit der Reichs- oder Landtagsfraktion kommende diese Schlußfolgerung wäre noch untern Informationen durchaus unzutreffend.“ Der Inhalt der Aufschrift ist ebenfalls nicht die Ansicht der preussischen Landtagsfraktion wieder. Kennlich die Erklärung des Fürsten Bülow bezüglich der Neueinteilung der Wahlkreise nicht befriedigen kann und wenn sie auch denjenigen Nationalisten, die für die geheime Stimmabgabe eintreten, entfällt hat, so befindet sie doch den festen Willen der Staatsregierung, der Reform des Wählrechts näher zu treten unter erheblicher Änderung an diejenige Grundanschauung, welche die Landtagsfraktion durch den Mund ihrer Fraktionsredner in der Wählrechtsdebatte geäußert hat. Wir vermöhen daher nicht einzusehen, worauf die Erklärung des Fürsten Bülow das Vertrauen auf die Unparteilichkeit seiner Wahlpolitik geschwächt haben soll.“

### Die Schulaufsichtfrage.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Schulaufsichtfrage scheint unter dem Ministerium Solle in einem etwas moderneren Geiste behandelt zu werden, als es unter Herrn Stubi der Fall war. Anerkennung verdient vom liberalen Standpunkte aus die Ansicht, die sich nach der Erklärung des Ministers schon in der nächsten Session zu einem Gesetz niedersetzen soll, die nebensächliche geistliche Kreisinspektionsverwaltung durch die hauptamtliche zu ersetzen. Ob die Maßnahme allerdings im vollen Umfange als Fortschritt anzuerkennen ist, wird — seine Durchführung vorausgesetzt — davon abhängen, wie sich der Minister zu dem von den Konventionen offenbar gehegten, von dem Zentrumredner Herold direkt ausgesprochenen Wunsche

stellt: als Kreisinspektoren im Hauptamte in erster Linie Geistliche anzustellen. Weicht er hier dem reaktionären Druck, so wäre nichts Wesentliches erreicht. Von Sachkaufficht kann natürlich nur die Rede sein, wenn Sachverständigen, d. h. praktisch im Volksschuldienst erfahrene und bewährte Männer je ausüben.

Ist hier ein gewisser Fortschritt immerhin denkbar, so scheint dieses in bezug auf die vom Minister ebenfalls in Aussicht gestellte „Dezentralisation der Schulverwaltung“ zum mindesten zweifelhaft. Den Vordräng zum Abgemaltigen auf dem Schulgebiet seines Kreises zu machen, erscheint bedenklich. Im allgemeinen wächst die Objektivität mit der Entfernung. Bei zu naher Berührung werden gar leicht neben den sachlichen persönlichen Momente entscheidend. Nur wenn man die Kreisinspektoren zu einer kollegialen Behörde, in der auch die Lehrer vertreten sind, ausbaut, wird es unbedenklich sein, ihr weitestgehende Rechte zu übertragen.

Bei der Ortsaufsicht, und zwar der geistlichen, behält es nach der ministeriellen Erklärung zunächst sein Bestehen. Die Mündigkeitserklärung der Schule und ihrer Lehrer scheint also nicht im Programm des Herrn Solle zu liegen. Ob die von ihm angelegte Abtrennung der technischen Schulaufsicht von der Ortsinspektoren durchgeführt wird, bleibt abzuwarten. Ein kleiner Fortschritt wäre das immerhin, obgleich nicht zweifelhaft sein kann, daß die von den Lehrern erstrebt, von vielen Geistlichen durchaus gebilligte völlige Beilegung der geistlichen Ortsinspektoren erst ganze Arbeit darstellen würde.

### Zur Ermordung des Sanitätsunteroffiziers Weidner.

Zu der bereits früher mitgeteilten Ermordung des Sanitätsunteroffiziers Weidner durch offtatistische Eingeborene wird vom Gouverneur in der „S.-S.-Zeitung“ weiter gemeldet: Die „Mort-Ratrouille“ ist von der Verolung zurückgeführt. Mordmisset und sämtliche Missetäter sind eingekerkert. Auch die geschilderten und verbrannten Ueberreste Weidners wurden entdet und mitgebracht. Die früher vermuteten Motive der Tat sind nunmehr festgestellt; die Eingeborenen haben den Mord aus Jagt vor Anzeigewegen unerschrocken ausgeübt und begangen. Die Hauptverhandlung gegen die Missetäter wird demnächst eröffnet.

### Mutterschuh.

Dem Reichstag ist seitens der Frau Mina Schmidt-Bürki eine Petition zugegangen, welche eine Abänderung des § 137 der Gewerbeordnung (Absatz 5) bewirkt. Durch die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 25. Mai 1903 sind die Krantentafeln verpflichtet worden, die Wöchnerinnen sechs Wochen lang nach der Niederkunft zu unterstützen. Dementprechend beantragt Frau Schmidt-Bürki — zwecks besserer Fürsorge für Mutter und Kind — dem § 137, Absatz 5, folgende Fassung zu geben: „Wöchnerinnen dürfen während sechs Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht beschäftigt werden.“ Bisher galt das Verbot der Schmarbeit nur auf vier Wochen, während eine Beschäftigung für die fünfte und sechste Woche auf ein ärztliches Zeugnis hin zulässig war.

### Die preussischen Besoldungsstellen.

Die mehrfach angelegten 3 preussischen Besoldungsgesetze sind, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ von unterrichteter Seite hört, nunmehr endgültig festgelegt. Das allgemeine Beamtenbesoldungsgesetz liegt bereits dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vor. Die beiden anderen, das Lehrerbesoldungsgesetz und das die Geistlichen betreffende, dürften ebenfalls in Kürze das Staatsministerium passieren.

### Vohrreueisnerinnen im Ruhrgebiet.

Auf verschiedenen Kohlengebieten des Ruhrgebietes ist man zu Vohrreueisnerungen gedrungen. So ist u. a. auf den „Zentrum“ und „Eiberg“ der Gedingelohn um 5—30 Wfa. pro Schicht je nach den verschiedenen Betriebspunkten gestiegen. In den Bergarbeiterorganisationen werde man zu diesem Vorgehen wohl in allerhöchster Zeit Stellung nehmen. Die „Eibergener“ in Mülheim an der Ruhr ergreife ich in diesen Tagen noch nicht zumutreten wegen des Abnehmens eines ihrer Mitglieder, des Führers der im Hirsch-Bunderischen Gewerksverein organisierten Bergarbeiter Hammacher in Oberhausen.

### Die Kölner Schiffsahrtkonferenz.

Zu der in Köln abgehaltenen Schiffsahrt-Konferenz hört die „Kölnische Zeitung“, daß die daran beteiligten gewesenen fremdsprachigen Eintrien einwillen davon abgesehen haben, gegenüber dem Ratentriebe unter den englischen

Gesellschaften ebenfalls Freieremissionen vorzunehmen. Diese werden allerdings unermesslich sein, wenn die englischen Linien sich nicht verweigern. Dagegen ist es jetzt eine Grundfrage geworden zu sein, auf der sehr bald eine Verständigung zwischen der Cunard-Linie, der White Star Linie und den deutschen Gesellschaften erhofft werden kann, womit dann auch die unerlässliche Vorbedingung zu einer allgemeinen Konferenz in London erfüllt wäre.

### Die Diffe.

Infolge ungenauer Mitteilungen der Presse über die diplomatischen Verhandlungen betreffend die Frage der Garantie des status quo in der Diffe und zum Zweck der Dementierung der Telegramme der „Neuen Freien Presse“ aus Petersburg vom 13. Januar, daß an diesem Tage im russischen Ministerium des Aeußern angeht die Unterzeichnung der Deklaration hinsichtlich der Veranlassung des Baltischen Meeres in ein mare clausum hatgefunden habe, ist die Petersburger Telegraphenagentur in der Lage, folgendes mitzutheilen:

Der Abßluß des am 2. November 1907 in Christiania erzielten Abkommens zwischen Rußland, Deutschland, Frankreich, England und Norwegen betreffend die territoriale Abänderung des Traktates vom 21. November 1855 über die französisch-englische Garantie des gesamten Territoriums der ehemals vereinigte Königreiche Schweden und Norwegen, rückt naturgemäß die Frage der internationalen Lage von Schweden in den Vordergrund. Durch den darauf folgenden Meinungsaustausch wurde klar, daß die schwedische Regierung, obgleich in gewissem Grade durch die für Norwegen geschaffene Ausnahmestellung beunruhigt, dennoch keinesfalls beabsichtigt ist, von den Großmächten abwärts mit Norwegen eine besondere internationale Garantie seiner territorialen Integrität zu erhalten. Infolgedessen wurde der Gedanke rege, die schwedischen Interessen sicherzustellen durch den Abßluß befriedigender Deklarationen zwischen Schweden einerseits und Rußland und Deutschland als Vertretern des Baltischen Meeres andererseits und durch Aufrechterhaltung des gegenwärtigen status quo. Und zwar solcher Deklarationen, die ausschließlich die gegenseitige Anerkennung desjenigen Prinzips in sich schließen, wie es 1907 seitens Spaniens in den mit Frankreich und England ausgetauschten Noten geäußert ist. Nur hierüber gehen gegenwärtig parallele Verhandlungen zwischen Petersburg und Stockholm einerseits und Berlin andererseits vor sich, wobei von keinerlei anderen Bedingungen bezüglich der Lage des Baltischen Meeres in Friedens- oder Kriegzeiten seit Beginn der Verhandlungen die Rede gewesen ist. Deswegen hat Dänemark bisher an dem gegenwärtigen vorläufigen Meinungsaustausch nicht teilgenommen, obgleich es vollkommen natürlich wäre, daß Dänemark, als vierter Vertreter, sich dem projektierten Deklarationsaustausch anschließt. Ueber diese Verhandlungen sind Frankreich und England in Kenntnis gesetzt worden.

### Allgemeine Mitteilungen.

Die konstituierende Versammlung des nationalen Kartells der Gesundheitsangehörigen wurde gestern vormittag in Eilenach eröffnet. Der Vorsitz führte Mathis-Coblen, Vorsitzender des internationalen Verbandes der Ärzte. Sämtliche Vertreter erklärten sich mit der Vereinigung zu einem nationalen Kartell einverstanden und wählten den Vorstand des internationalen Verbands der Ärzte zum definitiven Kartellvorstand. In den sozialpolitischen Ausschuß wurden von den besetzten Verbänden je ein Vertreter entsandt. Dem Kartell gehören rund 28.000 Mitglieder an.

Die Beantwortung der sozialdemokratischen Wählrechtserpellation im Reichstage wird durch den Reichsanzler erfolgen.

### Aus deutschen Parlamenten.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte nach kurzer Debatte den Etat der Fortifikation und dann ohne Debatte die Extraordinarien des Auswärtigen Amtes, der Lotterieverwaltung, der Staatsarchiv-, der Verrechnungskammer und des Kriegsministeriums.

Messaline - u. Henneberg  
Radium - 1.10 an portu  
Louisine - u. Solfer.  
Taffet - Maßer 112  
umgebend.  
Seide  
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

die ihre eigentlichen Aufgaben lösen, so wird man den Boden wieder verlassen müssen, auf dem die heutige Regie steht.

Betrachten wir nun den Spielplan unserer deutschen Theater, so bemerken wir, daß er sich aus Werken aller Zeiten und Völker zusammenlegt. Auf Schiller folgt Shakespeare, neben Sophokles steht Calderon, neben Kleist Bülow, und unseres Volkslebens und unserer Volksseele zu sein, wie etwa Kallias, Indier, Franzosen, Italiener bevölkern in buntem Gemimmel unsere deutsche Bühne. Die Eigentümlichkeit des deutschen Theaters in dieser Richtung hat sich also seit dem 18. Jahrhundert nur noch gesteigert. Das Natürliche wäre nun, daß der deutsche Schauspieler die Beschaffenheit fremder Zeiten und Völker unbedenklich deutsch spielt. Was gehen ihn die Griechen, die Spanier, die Russen an? Er ist ein Deutscher für Deutsche. So verhielten z. B. noch heute die Franzosen, deren Schauspielergestalten französische bis in die Fingerringen sind. So verhielt die Dufe, die Äben durch und durch italienisch oder doch romanisch darstellte. So verhielt nicht der deutsche Schauspieler, vielmehr bemerken wir das Bekrethen, jeder Zeit und jedem Volke gerecht zu werden. Man will englische Stücke englisch, norwegische norwegisch, Renaissancestücke im Stille der Renaissance und Nolosodramen nach Nolosodramen darstellen. Alles dies weiß darauf hin, daß unser Theater kein unmittelbares lebendiges und nationaler Organismus, sondern daß es ein Bildungsprodukt ist. Es ist nicht zu verneinen, daß ihm jene unmittelbare und innerliche Fühlung mit dem Volke und Gesellschaften fehlt, worin eben die Größe eines Sophokles, eines Calderon, eines Shakespeare liegt. So kommt es, daß, obgleich im 19. Jahrhundert kein Volk eine so bedeutende dramatische Literatur erzeugt hat wie das deutsche, dennoch unser Drama, von Schiller bis herunter zu Andersen und Hauptmann, in seiner Gesamtheit, als Organismus nationaler Sprache, weit hinter dem griechischen oder dem englischen, ja selbst hinter dem klassischen französischen Drama

zurücksteht, obwohl es dieses an historischem Werte weit übertrifft. Anders ausgedrückt: unser Drama hat es bisher nicht erreicht, in dem Maße vollkommen nach Ausdruck die deutsche Musik oder auch die deutsche Lyrik. Und nicht anders steht es auch um das Theater selbst. Der Schauspieler soll deutsch spielen? Aber gibt es ein Ideal deutscher Würde, deutschen Males und deutscher Schönheit, das dem ganzen Volke gemeinlich ist und auf das sich der Schauspieler verlassen könnte? Sind die Deutschen einzig darüber, was als gute Sitte zu ehren, was als schlechte abzumessen ist? Diese Fragen sind z. B. für die französische und englische Nation zu bejahen — für die deutsche sind sie zu verneinen. Es gibt Typen in deutschen Leben und so auch in der deutschen Bühnenliteratur, die allgemein anerkannt und verständlich sind, z. B. der Redfisch, der Dichter, der Gelehrte — aber diese Typen selbst aus. Kurz: was unserem Theater fehlt, das ist eben die innige Fühlung mit dem Leben selbst. Es ist Kunst, nicht Leben, Bildungsprodukt, nicht unmittelbares aus der Fülle des nationalen Seins selbst herorgegangener lebendiger Organismus.

Und mit diesen Erwägungen scheint uns die Frage nach der Zukunft der Kunst der Regie von selbst beantwortet. Die Regie ist notwendig, höchst notwendig als Vermittlerin zwischen dem Dichtwerke und dem Schauspieler, so lange das Theater vorwiegend Bildungsprodukt ist. Schließt es sich aber eng an das Leben an, so wird die Regie um so fähiger oder doch bedeutungsloser, als dies der Fall ist. Dann lehrt das Theater, sojournant, wieder zu seinem Naturzustande zurück; das Leben selbst führt es und führt es, organische Ueberlieferung bildet sich — und, wie einstmal, spielt sich in diesem Rahmen des Lebens die Stille aus freier Ueberlieferung heraus gleichsam von selbst.

Als Nachfolger des Generals v. Sillner im Kommando des 3. Armeekorps wird Hansoerischen Bataillon zufolge in militärischen Kreisen auch der jetzige Kommandeur der zweiten Gardebrigade, Generalleutnant Freiherr v. Scheffer-Boagabel genannt.

Zu der Kasseler Tagung des Flottenvereins.

In der Presse geht man allgemein von der Auffassung aus, der bayerische Landesverband sei nach der Annahme der Resolution, in der dem Präsidium das Vertrauen ausgesprochen wurde, aus dem Flottenverein ausgeschieden. Das ist nicht der Fall. Die bayerischen Mitglieder haben allerdings bald nach Annahme dieser Resolution den Saal verlassen, lediglich aber, um zu betonen, daß sie mit der Resolution nicht einverstanden seien, nicht aber, um damit ihren Austritt zu dokumentieren. Der bayerische Vertreter, Herr von Braun, erklärte allerdings nach Verlesung der sogenannten Thüringer Resolution, daß bei Annahme derselben der bayerische Landesverband austreten würde. Diese Resolution ist aber nicht in der ursprünglichen Fassung angenommen worden, sondern man hat im Laufe der Debatte den Absatz fortgelassen, der als eine Beilegung des bayerischen Landesverbandes und seines Protektors aufgeführt war. Nachdem der Resolution der Sitzhahn ausgebrochen war, blieb den bayerischen Delegierten die Pflicht erpart, sofort auszuschließen.

Wie unser Korrespondent aus Kassel meldet, haben die bayerischen Mitglieder nach geltem Abend beschlossen, bei ihrer Rückkehr nach München eine Sitzung des bayerischen Landesverbandes einzuberufen und diesem die Stellungnahme zu den Kasseler Beschlüssen zu unterbreiten.

Die „Magdeb. Zeitg.“ bemerkt zu dem Kasseler Tage: „Die Sachlage ist nun die, daß zwar Fürst Salm und General Reim zurückgetreten sind, der Anlaß des ganzen Streits also beseitigt ist, daß aber trotzdem die Krise erst recht verärfert erscheint. Zwei Wege sind jetzt möglich: entweder bezieht man sich in Bayern und bringt der Sache das Opfer seiner persönlichen Verhältnisse — dann wird der Flottenverein unter einem neuen Präsidium seiner Aufgabe wie bisher weiter dienen — oder der bayerische Landesverein und mit ihm vielleicht ein Teil des berlin-brandenburgischen trennt sich von der gemeinsamen Sache — dann wäre die Wiederwahl des alten Präsidiums im Juni die selbstverständliche Antwort der Mehrheit, und der Flottenverein würde völlig in die chauvinistische Strömung eintreten, vor der man ihn hat bewahren wollen. Man sollte meinen, daß die Entscheidung den Herren in München nicht schwer sein kann.“

Ausland.

Russische Flüchtlinge in Paris.

Infolge der Verhaftung russischer Terroristen in Paris hat der Rabinetschef Clemenceau im Einvernehmen mit Minister Ritschov Anweisungen gegeben, um die in Paris lebenden russischen Flüchtlinge mit aller Energie überwachen zu lassen.

Widerstand gegen die russischen Marinepläne.

In den führenden Blättern verschiedener Parteien, auch in der konservativen „Nowoje Wremja“, zeigt sich eine lebhaftere Opposition gegen die Bewilligung des Marinebudgets. Die Blätter tadeln die zu große Nachgiebigkeit gegen die ausländischen Firmen, sowie die Nichtachtung der Lehren des japanischen Krieges in Bezug auf Schiffsbau und Geschützkonstruktion. Beispielsweise sei der in England neubebaute Panzerkreuzer „Kurik“ unbefriedigend. Ein einheitlicher Reorganisationsplan für die Flotte fehle. Die Blätter besprechen die Möglichkeit eines erneuten Konfliktes hierüber zwischen der Mehrheit der Duma und der Regierung. Gleichzeitig wird die bisher unüberprüfte Meldung der „Nowoje Wremja“ sehr bemerkt, nach der ein russischer Marineoffizier die amerikanische Flotte begleite, was der Marineminister direkt vermittelte habe.

Das Gepeiß der Revolution.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der Zustand des außerordentlichen Schülers für Petersburg und das Petersburger Gouvernement bis zum 21. Juli und der Zustand des verklärten Schülers in einigen Bezirken des Dongebietes bis zum 6. November d. Js. verlängert worden.

Der Port Arthur-Prozess.

Im weiteren Verlaufe des Petersburger Prozesses wegen Ueberrabe Port Arthurs trat die gegenseitige Feindschaft der Anklagten immer härter hervor. Smirnow behauptete Stöbel, er habe niemals an Kämpfen teilgenommen. Stöbel entgegnete, Smirnow predige die Unwahrheit. Sod sagte aus, die Truppen hätten Smirnow misshandelt.

Die amerikanische Flottenfahrt.

Nach einer Meldung aus Tokio widerspricht der japanische Marineminister Saito amtlich den Gerüchten, die der

japanischen Marineverwaltung in Bezug auf den Besuch der amerikanischen Schiffsflotte im Stillen Ozean feindselige Absichten unterstellen.

Die Flotte in Rio de Janeiro ist einer anarchistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die die Zerstörung eines Teils der amerikanischen Flotte bezweckte. Der Herd der Verschwörung fand sich in Petropolis. Zweigverbindungen befanden in Sao Paulo und Minas Geraes. Ein in Petropolis wohnender Jean Fenher gilt als Hauptverschwörer. Es sollen aber auch ausländische Anarchisten beteiligt gewesen sein. In einer amtlichen Note erklärt die brasilianische Regierung, daß sie vor dem Eintreffen der amerikanischen Flotte in Rio de Janeiro aus Washington und Paris Mitteilungen erhalten habe, nach denen von Anarchisten verschiedener Nationalität Unternehmungen gegen die amerikanischen Kriegsschiffe geplant wurden. Die Polizei hat alle Vorkehrungen zur Verhütung derartiger Unternehmungen getroffen.

Im Zusammenhang mit der von der Polizei in Rio de Janeiro entdeckten Verschwörung, die die Zerstörung eines Teils der amerikanischen Flotte bezweckte, sind gestern mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind sämtlich Ausländer. Auch auf ihrer ferneren Fahrt wird die amerikanische Flotte kaum ungestört bleiben.

Toski über das preussische Entzugsgesetz.

Der „Matin“ veröffentlicht einen Brief Leo Tosstos an Herr Graf Stenwig über das preussische Entzugsgesetz gegen die Polen. Der russische Dichter beginnt mit dem Gedanken, daß die Zeit der gemäßigten Regierungen gekommen sei. Alle regierenden Kaiser, Könige und Minister, selbst einflußreiche Parlamentarier, kurz alle, die nach von der Idee des Staates hypnotisiert seien, wären heute von dem Diktator Morogal und müßten es sein, um ihren Beruf erfüllen zu können. Aber nicht nur die Gegenwart, auch die Vergangenheit erfüllt Leo Tosstos mit Zorn und Ekel. Nur einen tugendhaften Herrscher läßt er gelten, Marc Aurel, alle übrigen sind seinem Verdammungsurteil verfallen. Für die Regenten von heute hat er nur Mitleid übrig — nicht gegen ihre Personen müsse man kämpfen, sondern gegen das Vorurteil von der Notwendigkeit des Staates, das christliche Ueberzeugung widerpreche und für moderne Humanität ein Hindernis sei. Zur Entzugsgesetz selbst sagt er: „Ich empfinde mehr Mitleid mit den Schöpfern und Vollziehern dieses Pflündergedankens, als mit den Opfern; diese werden die bessere Rolle spielen.“ In einem anderen Lande und unter anderen Verhältnissen werden sie bleiben, wo sie gewesen sind. Aber ich beklage die Unterdrückten, beklage die Menschen, die einem Volk, einem Staat von Räubern angefohren und sich mit ihm solidarisieren erklären.

Die Brüsseler Blätter veröffentlichten die Antworten beglückter Schriftsteller und Gelehrter auf den bekannten offenen Brief Stenwig's in der Polenfrage. Sie sprechen sich durchweg für die Polen und gegen die preussische Regierungsaus. Unter den Antworten befindet sich auch die Macerlinds, der den Gelegetwurf „infam“ bezeichnet und hinzusetzt: „Ich hoffe noch, um der Ehre und der Stärke eines großen Volkes willen, das ich achte, daß es in der letzten Minute vor einem solchen Unrecht zurückzutreten wird. Die Ungeliebten der Völker ist heute unvergleichlich viel schwerer und unergieblicher als früher, denn es ist ihnen ein Gewissen geboren, das jeden Tag mächtiger und erkennbarer wird.“

Die Ereignisse in Marokko.

Im Gegenlage zu den amtlichen Notizen lauten Pariser private Meldungen aus Marokko, nach der „Magd. Zig.“ sehr ernst. Mulay Hafid beherrscht angeblich ganz Marokko mit Ausnahme der Küstenhäfen, wo die Marokkaner durch die Angst vor den europäischen Waffen im Zaume gehalten werden. Man verweigert in Paris geradzue daran, Abdul Asse auf den Thron zurückzubringen.

Wie ein späteres Telegramm meldet, veröffentlicht die „Dépêche Marocaine“ Ausstellungen einer dem Vagabunden angehörigen Persönlichkeit, denen zufolge der in bezug auf den Auszug von Marokko Hafid zum Sultan sein Bedeutung bezweifelnde sei. Mulay Hafid würde niemals seinen Einzug in Fez halten, dessen ungebund und mutlos gewordene Einwohnerlichkeit schließlich den Heim und jetzigen Statthalter Hafid in Fez, El Merani, zum Sultan ausrufen werde. Die Einführung von Reformen sei das einzige Mittel, um die Autonomie Marokkos zu wahren. Kadzi und Ulemas bereiten ein richterliches Erkenntnis vor, um die Proklamtion Mulay Hafids für null und nützig zu erklären.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

Nach einem gestern erschienenen Telegramm aus Washington trifft Roosevelt neuerdings achtminütliche Vorbereitungen, für den Süden die Auffstellung einer anderen Kandidatur an Stelle der Tafts zu betreiben, da die Südstaaten bei einer Sondierung sich unfreundlich zu einer Kandidatur Tafts geduldet haben. Der Präsident schreibt die Abneigung dem Einfluß der rivalisierenden Präsidentschaftskandidaten zu, insbesondere Cortelou, der von den vor-

nehmen Familien wegen seiner Unabhängigkeit als Postfakt bezeichnet wird. Die neuen Pläne werden sehr heimlich betrieben. Roosevelt hofft zuverlässig, einen großen Teil der Südstaaten zu gewinnen.

Japanisch-chinesische Eisenbahndifferenzen.

Der diplomatische Verkehr zwischen Japan und China, betreffend die geplante Sinning - Antuan - Bahn steht auf dem Punkte, daß Japan eine feste Haltung einnimmt und versichert, daß die japanische Bahn parallel mit der südmandschurischen Bahn laufen würde und daher nicht gebaut werden dürfte, da Form und Inhalt des Befinger Vertrages verlegt werden würde. Die japanischen Behörden erklären mit Bestimmtheit, nicht zu gestatten, daß der Bau dieser zwei Linien begonnen werde, sollte er aber schon begonnen sein, dann werde Japan Vorkehrungen treffen, um ihn zu sistieren und die Einstellung des Baues zu erwirken.

Kleine Tagesnachrichten.

Wie in Wiener Tagesnachrichten freies verlautet, soll die Berliner Reise des Grafen Franz Thun mit dessen in Aussicht genommener Ernennung zum Österreich-ungarischen Votschafter in Berlin zusammenhängen. — Prinz Mirko von Montenegro ist schwer leidend in Triest angekommen. Es waren Professor Ehrlich aus Wien und Professor Couletti aus Rom hierin, die dem Patienten rieten, sofort nach Cannes weiter zu fahren. Prinz Mirko ist lungenseidend. — Die Verhandlungen über den amerikanisch-japanischen Einwanderungsvertrag fallen einem günstigen Abschluß nahe sein.

Sportnachrichten.

Der Halleische Fußballklub von 1896 (F. A.) I schlug vorgestern in Cöthen nach nur einstufigem Spiel den dortigen F. A. K. von 1902 I mit 6:1. Die Halleenser spielten mit Erfolg für die Herren Herrmann, Lampe und Widjige, so daß die Auffstellung folgende war: Morcinig (Tor); Hanfel, Lobed (Verteidiger); Tschang, Adam, Bobo Schmidt (Käufer); Wermann, Gull, Ehrlich, Mia, Wanshoff (Stürmer). Anfolge des schlechten, schätzigen Bobens hatte man sich auf ein internationales Meistersturnier, das von 23. März beginnen und etwa 20 Teilnehmer umfassen soll. Die Preise betragen 4000, 3500, 3000, 2000, 1200, 500, 400, 300 und 200 Kronen, sind also hoch, daß die Spieler sich nicht weigern, was in der Welt der Schachmeister einen Namen hat, veranlaßt in Wien zusammenzubringen wird. Es trifft sich günstig, daß auch Dr. C. D. 3. 8. 1. in den nächsten Monaten sich in Europa aufhalten wird. Ob er aber aufhört, wird, sich an einem Turnier zu beteiligen, darüber verlautet noch nichts. Die Schachwelt wird also in diesem Jahr wieder der ziemlich fröhlichen in Spannung verfallen. Wahrscheinlich wird sich dann an dem Wiener Turnier wieder ein ebenso großes Turnier in O. H. 2. 8. 1. anlässlich und im August wird der Deutsche Schachbund die Schachfreunde zu seinem Kongreß in Düsseldorf einladen.

Geschäftsverkehr.

Sehr zur rechten Zeit kommt diesesmal wieder der uns so eben zugegangene neue Zeitungs-Katalog 1908 der „Anno 1848“ Gesellschaft in Wien heraus. Der Katalog, der 50. Jahrgang des „Großen Steinbüchle“ 11. um Verlaufe. Die vorliegenden alten Kataloge für das Jahr 1907 sind längst nicht mehr maßgebend, da die Ende 1906 einsehende und fast bis zum Schluß des 1. Quartals 1907 anbauende sehr heftige Steigerung der Inflation ungeschätzte Verluste herbeiführte. Die bereits für den letzten Daube-Katalog gemachte Dreiteilung hat sich wohl bewährt, denn auch die neue Ausgabe präsentiert sich wieder als ein dreifaches, recht voluminöses Werk, das griffbereit in einem handlichen Geßel Platz gefunden hat und auch eine Herde für jeden Arbeitsstift bildet. — Wenn I führt in gewohnter sorgfamer Bearbeitung die deutschen Tageszeitungen auf, Band II bringt die ausländischen Tageszeitungen und in Band III sind die in- und ausländischen Fachschriften vereinigt. Demzufolge ist auch der übliche Informatorenhang auf drei Bände verteilt und die Aufgabe, den Katalog für den höchsten Gebrauch möglichst praktisch einzurichten, in glücklicher Weise gelöst worden. Der neue Daube-Katalog dürfte der Annoncen-Creditoren Daube & Co. wieder neue Freunde werden.

Stellung Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wiedemann. Für das Revueiten: Otto Sonne; für Provinzialanfragen: Albert Derling; für den lokalen Teil: Eugen Wirtmann; für den Anzeigenteil: Fritz Mann; für Bericht, Sport und Vermischtes: Hermann Sacke; für den Interimsteil: Moritz Neudeck; Druck und Verlag von Otto Spenkel, Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Erstarrt in Eis ruhn Strom und Bäche

und Wintervergnügen aller Art. Schlittenfahrten, Eislauf, Hokei und Kränzchen neben dem Wachen im Anbruch. Wie viele aber beachten sollen den Veranigen mit Tagen schweren Unbehagens, weil sie unvorsichtig waren, weil sie sich erlitten und dann nicht gleich die rotte Arznei gebraucht? Wer wirklich das Walther hat, erlitten von sich einen Veranigen beimutommen, der nehme gleich ein paar Hans Ador Eodener Mineral-Bädlein — sie werden ihm die bester besten Dienste leisten. Sie sind zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Wernia die Schachtel.

Advertisement for Hermann Tietz in Gera. Text: Das ganze Herren-Konfektions-Lager des bekannten Warenhauses Hermann Tietz in Gera ging wegen Aufgabe dieses Artikels in meinen Besitz über; selbstverständlich weit unter regulärem Wert. Diese Waren und einzelne Restbestände meines Lagers, nur prima erstklassige Fabrikate, werden bis auf weiteres zu fabelhaft billigen Schleuderpreisen ausverkauft! 520 Herren-Anzüge u. Paletots auch für schlanke und korpolente Herren jeder Anzug oder Paletot nur 22 1/2 Mk. Julius Hammerschlag, 36 Grosse Ulrichstrasse, nahe der Alten Promenade.



**Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt**  
 Gegründet 1849. In Gera, R. Drei Abteilungen.  
 Behördliche Bewilligung, Reifezeugnisse berechnen für den  
 einjährig-freiwilligen Militärdienst. Schutzpatent. Anfang  
 des Schuljahrs am 22. April. Prospekt kostenlos. (108)

**Technikum**  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, landwirtsch. Maschinenbau, Eisen- u. Brückenbau.  
 750 qm Maschinenlabor.  
**Frankenhausen a. K.**

**Tanz-Unterricht.**  
 Unser II. Kursus beginnt **Mittwoch, den 29. G.**, im Hotel Kaiser  
 Wilhelm, Bernburgerstrasse. Einem Privatanzahl für jüngere Mädchen  
 können noch einige Teilnehmerinnen beitreten. Gef. Anmeldungen  
 erbiten wir in unserer Wohnung.  
**F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.**  
 Blumenthalstr. 11. Kurfürststr. 8. 592

**Schulze & Birner, Weingrosshandlung**  
 Rathausstrasse 5. Tel. 1135. (280)  
 Spezialitäten:  
**Garantiert naturreine Rhein-, Kaliforn. Rot- u. Port-Weine**  
 von 90 Pfg. p. Flasche an bis zu den feinsten Hochgewächsen.  
 Ausführliche Preislisten gratis.  
 Niederlagen: Alfred Reutke, Dandrogeria, Mansfelderstr. 66,  
 Carl Gebauer, Bessenerstr. 27,  
 M. P. Hauer, Zwingenstr. 25,  
 Franz Poppe, Bollbergerweg 1.

**Weine**  
 1667 der Continental Bodega Co.  
 Nr. 111 **Samos-Auslese** . . . . . Fl. 1.40  
 Nr. 27 **Rausenteller** . . . . . 2.60  
 Nr. 106 **Malaga** . . . . . 2.—  
 Nr. 1 **Portwein** . . . . . 2.25  
 Nr. 79 **Spanischer Rotwein** . . . . . 1.10  
**Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46**  
 Telefon 735. M. d. Rab.-Sp.-V. Telefon 735.

**Die Töchter des Erfinders**  
**Ein ideales Haarpflegemittel**  
 ist das seit 90 Jahren glänzend erprobte **Pernan-Tannin-Wasser**.  
 Erfinder und alleinige Fabrikanten: **E. A. Uhlmann & Co.**  
 Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei in Flaschen à M. 1.75 und à 3.50, sowie Literflaschen à M. 9.— in Apotheken, Drogen-, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.  
**Engros-Lager, Generalvertrieb Saumann & Hedderoth, Gr. Ulrichstr. 70, Tel. 2400.**  
 Paul Stolberg, Magdeburgerstr. 68, Fritz Mischke, An der Universität 1, K. Reuter, Reilstrasse 133, A. Patz, Gr. Ulrichstrasse 7, Carl Reichert, Merseburgerstr. 161, O. Stiebritz, Friseur, Merseburg.

**Hoffleerant Franz Budding-Pulver**  
 in jedem vornehmen Geschäft. Der Pulver löst die Seife, entfernt sie und macht sie zu einem feinen Schaum. Durch seine Wirkung entfernt Seife alle in der Haut zurückgebliebenen Seifenreste. 7-12 u. 1/2-7 Uhr.  
**H. Franz, 30 Hofstr.** 1101

**Vor dem Konkurse**  
 Praktische Ratschläge f. Gläubiger u. Schuldner v. ein langjähr. Konkursverwalter. Inhalt: Ankaufswesen, Konkurs, Aufgebotsverfahren, Buchführung Konkurs. Für Mk. 1.50 zu beziehen v. Hofverl. J. Singer, Sorsburg u. E. von jed. Buchb. u. v. Verlag. S. 81 Harwitz, Charlottenburg, Kaiserstr. 72.

**Kaarsekt**  
 von Dr. H. Fischer & Co., Leipzig.  
 Vollkommen alle älteren Haarwasser, weil nicht färbend, nicht fettend, nicht austrocknend, sondern farblos, von erfrischender Milde, stärkend und reinigend, diskret, vornehm und sehr parfümiert. Erhält Haar und Kopfhaut gesund, beseitigt gründlich Schuppen und Schinnen, verhilft bei vorschrittlichem Gebrauch sicher Anstellen und Ergrauen, Spalten und Abbrechen des Haares. Ausgiebig, deshalb billig im Gebrauche.  
**— Ärztlich empfohlen —**  
 Flasche 2 Mark. Direktor Versand. Von zwei Flaschen an spezialisiert.  
**IST Niederlagen verordnet erhältlich.**  
 Niederlagen in Halle:  
 Parfümerie-Geschäft C. M. Maenecke, Gr. Steinstr. 11;  
 Hirsch-Drug. Oscar Ballin jr.;  
 Rote Kreuz-Drogerie Ernst Leitzsch;  
 Schwanen-Drogerie Carl Junge Nachf.;  
 Friseur H. Walther, Götchenstr. 17;  
 Zander, Giebichenstein, Triftstrasse;  
 Drog. Wilh. Höfer, Geilstr. 29/60,  
 Kaiser-Drogerie Wilh. Ender,  
 Ludwig Wuchererstr. 60;  
 Neumarkt-Drug. Hugo Schulze,  
 Drogerie Horn, Stils Nachf.,  
 Gr. Steinstrasse 38;  
 Steintor-Drogerie Br. Berthold,  
 Gr. Steinstr. 48;  
 Coiffeur L. Grossklaus, Gr. Steinstrasse 17. 612

**Strümpfe in jeder Stärke**  
 werden gut angefertigt bei 121  
**H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.**

**Fahrbare Lokomobilen**  
 zu Kauf und Miete.  
 Geisler wird gefeilt.  
 Reparaturen sachgemäß und billig.

**Centrifugalpumpen**  
 Leitzsch.  
**Anhalter Tiefbohrwerke**  
 G. m. b. H. 119  
 Cöthen i. Anhalt. Ringstr. 5.

**Für 50 Pfennig**  
 fertige Belf. Samenbenden, Weinsieder, Nachtsaden, Bezüge bei laubender Arbeit an Nachtsaden wie Höhe 75 Pf. **Sodftr. 1. II.**

**Verkaufsstationen i. all. Größen**  
**Guldschmidt, Sager-Strassend., Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.**  
**H. Hoff. Calat Wb. I. Wf. Echinidenmalis " 70 3/4. Echinidenmalis " 50 3/4. Echinidenmalis " 40 3/4. Gevof. Kuchensch. " 20 3/4. empfiehl. 81**

**Wilh. Nietsch, Seb., Inh. Ernst Nietsch, Dofitefanz, Leipzigerstr. 77.**

**Prämie.**  
**Fritz Reuter's Werke**  
 illustrierte Pracht-Ausgabe, verbunden mit einer Abhandlung über Fritz Reuter's Leben u. Werke von Dr. Adolf Wilbrandt.  
 Format 23 x 16 Zentimeter, 968 Seiten stark mit 77 grossen Vollbildern in hoheleg. Prachtband (Hoch- u. Goldprägung) soll infolge grosser Massenauflagen an die Leser der „Saale-Zeitung“ zu dem enorm billigen Preise von **nur 3,50 Mark** abgegeben werden.  
 Reuter's Werke sind so bekannt, dass wir nicht nötig haben ein Wort der Empfehlung zu sagen. Während noch vor 3 Jahren Reuter's Werke ohne Illustrationen **sonst 26 Mark** kosteten, ist es uns möglich, die Werke des unvergesslichen Dichters in illustrierter Pracht-Ausgabe zu einem so ausserordentlich billigen Preise den Lesern zugänglich zu machen, und hoffen wir, dass kein Leser sich die Gelegenheit entgehen lassen wird, dieses Prachtwerk anzuschaffen. Die Besteller müssen den nebenstehenden Bezugschein anschneiden, ausfüllen und an die Verlagsanstalt: **Neuer Allgemeiner Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 66, Mauerstrasse 86/88, einsenden. (1448)**

**Bezugsschein**  
 für die Leser der „Saale-Zeitung“.  
 Nur gültig bis die Auflage vergriffen, daher umgehend bestellen.  
 Der Unterschnitten beschrift. hiermit unter Nachnahme: **Stich Reuter's Werke**  
 nach Inhalt in Prachtband (Hoch- und Goldprägung) à Mk. 3.50 einschließlich 50 Pfg. für Porto.  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_

**Gesellschaftsreisen**

**Nach dem Orient**  
 5. März 1908, 52 Tage, 2025 Mark, Kairo, Jerusalem, Nazareth, Damaskus, Konstantinopel, Athen, Korfu;  
 24. März 1908, 46 Tage, 2225 Mark, Konstantinopel, Bagdad, Demakus, Jerusalem (Ostern), Kairo, Athen, Korfu;  
 11. Mai 1908, 29 Tage, 1160 Mark, Boanten, Dalmatien, Montenegro, Korfu, Athen, Konstantinopel.

**Nach Italien**  
 17. Februar 1908, 15 Tage, 590 Mark, Kercira in Sizilien;  
 20. Februar 1908, 38 Tage, 1450 Mark, inkl. Sizilien;  
 25. Februar 1908, 23 Tage, 820 Mark, Rom und Korfu;  
 5. März 1908, 27 Tage, 800 Mark, bis Neapel;  
 21. März 1908, 35 Tage, 1400 Mark, inkl. Sizilien;  
 6. April 1908, 31 Tage, 1150 Mark, bis Neapel, Ostern in Rom;  
 7. April 1908, 15 Tage, 505 Mark, Oberitalien und Seen;  
 26. April 1908, 28 Tage, 900 Mark, bis Neapel;  
 5. Mai 1908, 22 Tage, 700 Mark, Oberitalien und Florenz.

**Nach Algier und Tunis**  
 20. März 1908, 37 Tage, 1500 Mark.

**Nach Spanien**  
 30. April 1908, 42 Tage, 1800 Mark.

**Um die Erde**  
 21. Mai 1908, 7 Monate, 11900 Mark.  
 Paris/London von Mai ab, Anfang jeden Monats, 17 Tage, Preis 650 Mark.  
 Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Trinkgelder im Preise eingeschlossen.  
 Programme gratis.

**Nach Ost-Afrika**  
 Im August 1908, 117 Tage, 4800 Mark.  
 Kerenai in Niz.

**Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,**  
 G. m. b. H., Berlin W., Unter den Linden 8.  
 Vertreter in Halle a. S.: **Georg Schütze**, Bernburgerstr. 82, I. (1034)

**Auskunft**  
 in Korrespondenz allerorts. Kaufmanns-Empfehlung. 250 A. Preis. Ankauf v. 4. A. an. Fernmündl. Vernehmung in Konverson. Kaiser Wilh. Str. 3a.  
**Berlin C.**

**Detail-Verkauf von Fabrik-Resten**  
 in Kleiderstoff, Baumwoll- u. Leinen-Waren **enorm billig.**  
 C. Wilh. Schrader, Leipzigerstr. 17, eine Treppe, kein Laden.

**Ein sehr gut erhaltenes Billard,**  
 neu übergeben, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. (1016)  
 Such ein gutes Grammophon mit 50 Platten, sehr billig.  
**Hotel zum grünen Wald, Steinfelderhans.**

**Der Heurige**  
 ist wieder großartig geraten! Sie empfehlen: **Stachelbeerwein, 1/2 Liter, 80 Pf.** **Johannisbeerwein, 1/2 Liter, von 66 Pf. an.**  
**Casteller-Schlossberg**  
 (bei der Weinprobe im Gedächtnis ausgezeichneter Gedächtniswein) (1903)  
**im Vordergrund 2 Wf., ff. Rhein-u. Rotweine, 8% Rabatt 8%.**  
**G. A. Schnabel,**  
 Oberamt des Privatbeamtenverbandes Drosig. Halle, Leipzigerstr. 21, „Schnabels Hof“.

**Inventur-Verkauf**  
 bis zum **1. Februar**  
**Franz Reich**  
 Änderungen werden berechnet. — Netto-Cassa. —  
 Kleider-Stoffe  
 Kleider-Modelle  
 Paletot-Kleider  
 Paletots, Röcke  
 Blusen etc.  
 zu bedeutend reduzierten, aussergewöhnlich billigen Preisen. --

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 Arbeit, Zeit, Geld.  
**1/2 lb. Paket 15 Pfg.**

**Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER**  
 SCHUTZ-MARKE  
 SCHUTZ-MARKE  
 SCHUTZ-MARKE

**Jagdbesitzer!**  
 Lebende Rebhühner, Hasen, Feldhühner, Uhu, Hebe, Störche tiefst bill.  
**Jul. Mohr jr., Ulm a. D., Wiltbergort. — Preisliste gratis.** (1024)

**Spezialgeschäft für ff. Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Wilhelm Nietsch jun.**  
 Hoffleerant  
 Geilstr. 17 Fernspr. 1152  
 empfiehlt:  
**gepöck. Ochsenzungen**  
**Prager Schinken**  
**Burgunder Schinken**  
**Schinken z. Backen**  
**Cassler Rippespeer**  
**Gastler ohne Knoch.**  
**gepöck. Rippespeer**  
**Pökelkamm, Elsbeine**  
 alles vorzüglich mild gewaschen. (854)  
 auch stets in grösseren Quantitäten vorräthig.